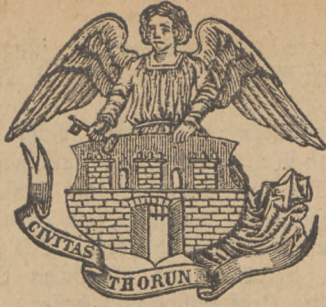


Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haakenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 137.

Sonnabend den 13. Juni 1896.

XIV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern auf dem Feste des deutschen Vereins in Moskau wird von der großen Mehrzahl der deutschen Blätter in dem Sinne besprochen, daß man dem Prinzen das formelle Recht zu seiner Verwahrung gegen die unglückliche Wendung des Vereinspräsidenten nicht abspricht, aber die Rede doch für sehr bedauerlich erklärt. Der „Berl. Lokalanz.“ meint, dadurch, daß Prinz Ludwig nach dem Bankette die Initiative ergriff, um in Berlin an allerhöchster Stelle jeder Mißdeutung seiner Rede vorzubeugen, sei den partikularistischen Gegnern jede Hoffnung auf eine Verstimmung zwischen den Höfen von Berlin und München genommen.

Nach dem augenblicklichen Stande der Dinge darf angenommen werden, daß das Bürgerliche Gesetzbuch noch vor Schluß der Reichstagsberatung, wenn auch in hochsommerlicher Zeit, zu Stande kommt. In der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch ist ein Kompromiß zwischen den Nationalliberalen und dem Centrum betrefend die Bestimmungen einerseits über die Rechtsfähigkeit der Vereine, andererseits über die Form der Eheverträge zu Stande gekommen. Die Konservativen werden noch einmal den Versuch machen, die fakultative Zivil- und das Gesetz hineinzubringen; aber sie haben von vornherein zu erkennen gegeben, daß sie aus einem Scheitern dieses Versuchs keinen Anlaß nehmen werden, gegen das ganze Werk zu stimmen. Von den Freikonservativen ist es gleichfalls nicht zu erwarten. So ist denn die Möglichkeit ausgeschlossen, daß das bürgerliche Gesetzbuch durch eine Mehrheit abgelehnt wird. Dieses Nachgeben einzelner Parteien im Interesse des großen nationalen Werkes wird nicht verfehlen, lebhaftes Genugthuung hervorzurufen.

Der Abg. v. Eymern veröffentlicht in der „Nat.-Ztg.“ einen offenen Brief an den Reichstagsabgeordneten Singer, in welchem er die von diesem in der Reichstagsitzung vom 5. d. Mts. gegen von Eymern erhobene Beschuldigung, daß er Hörsenräuberei getrieben und anderen Leuten Geld abgenommen habe, als völlig unwahr bezeichnet und den Abgeordneten Singer auffordert, den Beweis der Wahrheit für seine Behauptung anzutreten.

Im Budgetausschusse der österreichischen Reichsrats-Delegation hat der Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, eine Rede über die auswärtige Politik gehalten. Nach Auslassungen über die Wirren in Macebonien und Klein-Afrika kam Graf Goluchowski u. a. auf den Dreibund. Das Verhältnis Desterreichs zu Deutschland sei fester als je zuvor. Die Dreibundsguppe bewähre sich vortrefflich.

General Baratteri hofft auf Freisprechung. Nach demselben gedenkt er in ein Kloster zu gehen.

Die belgische Polizei hat ein neues Anarchistennest in Lüttich ausgehoben. Bei der Verhaftung der Anarchisten entstand ein blutiges Handgemenge zwischen den Anarchisten und Polizisten. Zwei Beamte wurden durch Dolchstiche verwundet.

Ohne Liebe.

Erzählung von A. Zdeier (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Der Schreiber schlich demütig näher; er sah den Sturm kommen. Herr Vogel senior stellte sich dicht vor ihn hin und steckte herausfordernd die Hände in die Taschen.

„Was haben Sie da gesagt von Papierbalken? Heraus mit der Sprache!“

Raro fand es am besten, einen ganz wahrheitsgetreuen Bericht zu erstatten; sein Chef und er mußten übereinstimmend sprechen, sonst wurde das Publikum stutzig. Er erzählte also, welche Fabel er dem alten Lehrer aufgebunden hatte.

„Gräßlicher Unfinn!“ rief der Herr, halb lachend, halb zornig. „Und das hat diese alte, einsichtige Seele geglaubt?“

„Sie haben sehr unklug gehandelt,“ bemerkte Alfred ernst. „Wenn sich diese alberne Fabel wirklich herumspricht und es kann bewiesen werden, daß sie von Ihnen, also indirekt von uns ausgeht, so kann uns das den größten Schaden thun, denn dann muß uns jeder auch nur einigermaßen verständige Mensch für Betrüger halten, die ihren Kunden die allerunglaublichsten Dinge vorspiegeln. Und es giebt hier wirklich gewiegte Geschäftsleute genug. Was würde, zum Beispiel, Herr von Hardenstein sagen, erfähre er dies Märchen?“

„Wacht wird schweigen,“ behauptete Raro, „jetzt ganz gewiß. Ich habe ihn eingeschüchtern!“

„Wie lange wird denn das dauern?“ spottete Alfred.

„Dann schwächt er doch wieder!“

„Müßten Sie denn überhaupt solche Geschichten vorbringen?“ fragte Vogel senior ärgerlich. „Konnte denn der Mann sein Geld nicht so geben, einfach gegen acht Prozent?“

„Nein, Herr Vogel!“ erwiderte Raro und erhob jetzt trotzig den Blick, den er bis dahin zu Boden gesenkt hatte. „Ich mußte etwas erfinden. Alle Welt weiß, wir stehen schlecht und an unsere acht Prozent will ohne ein apartes Unternehmen niemand mehr glauben!“

„Sie können gehen!“ sagte Vogel der Ältere ziemlich kurz,

In Frankreich ist von einer Verschmelzung der Bonapartisten mit den Orleansisten zu Gunsten der letzteren die Rede. Prinz Viktor Napoleon soll bereit sein, gegen Gewährung einer bedeutenden Apanage seine Prätendentenschaft aufzugeben.

In Spanien glaubt man, daß dem Attentat in Barcelona eine Verschwörung zu Grunde liegt. In Barcelona, welches der hauptsächlichste Anarchistenherd Europas ist, finden fortwährend Verhaftungen von Anarchisten statt. Von mehreren Deputirten wird ein Gesetzentwurf gegen die Anarchisten eingebracht werden.

Auf Kreta dauern die Kämpfe zwischen den türkischen Truppen und den christlichen Einwohnern fort. Drei türkische Bataillone wurden in der Bai von Ranea bei der Ausschiffung von christlichen Einwohnern beschossen; ebenso wurde das von den Muhammedanern bewohnte Dorf Polemachi von Christen angegriffen, was große Erbitterung hervorrief. Die ins Innere marschierenden Truppen hatten Kämpfe zu bestehen, bei denen fünf Bataillone empfindliche Verluste erlitten. Andererseits hat sich die Lage gebessert, da zwei von Christen umzingelte muhamedanische Dörfer befreit wurden. — Am Dienstag fand in Konstantinopel eine Beratung der Botschafter betreffs Zeitun und Kreta statt.

Nach einer Meldung aus Duluwayo ist die britische Kolonne, bei der sich Cecil Rhodes befindet, von einer starken Streitmacht der Natabele umzingelt, doch ist noch unbekannt, ob Kämpfe stattgefunden haben. Die Natabele sammeln sich allenthalben wieder.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung vom 11. Juni 1896, 11 Uhr.

Am Ministerische: Justizminister Schönstedt.

Das Haus beriet heute den vom Herrenhause in abgeänderter Form zurückgelangten Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Richtergehälter und die Beschäftigung der Gerichtsassessoren. In der Generaldiskussion geht Abg. Sobrecht (natlib.) auf die Bedeutung des § 8 ein, weil derselbe die wesentliche Streitfrage bilde. Ein wesentlicher Erfolg der Beratungen im Herrenhause sei, daß dabei festgesetzt wurde: eine Verpflichtung der Regierung zur Anstellung von Richterkandidaten bestehe nicht. Die Verdunkelung des bestehenden Rechtes der Krone sei bisher nie eingetreten und werde auch nach Ablehnung des § 8 nicht eintreten. Ansehen und Würde des preussischen Richterstandes könnten nicht auf dem Wege der Personalauswahl allein gehoben werden. § 8 würde dem Justizminister durchaus keinen festeren Maßstab für die Auswahl geben, als er ihn bisher schon habe, würde ihn vielmehr zur Willkür nötigen, und dafür werde die Volksvertretung sich nie verantwortlich machen. Darum werde die Partei des Redners gegen den § 8 stimmen, womit durchaus kein Misstrauensvotum gegen den Justizminister ausgesprochen sei. Falls dadurch die gegenwärtige Vorlage, in der zwei nicht zusammengehörige Dinge verquitt worden seien, so werde ein Besoldungsgesetz sicher in der nächsten Session zur Befriedigung erledigt werden. Abg. Freiherr von Redlich (freikons.) legt dar, daß § 8 im Grunde nur eine Beschäftigung des bestehenden Rechtes enthalte. Eine geschlossene Schranke müsse dagegen aufgerichtet werden, so daß nicht ein jeder, der das Assessorenexamen bestanden und sich nicht grobe Verfehlungen habe zu Schulden kommen lassen, zum Gerichtsassessor ernannt werden müsse. Es werde sich in einer neuen Vorlage eine mittlere Linie finden lassen, um die entgegenstehenden Ansichten zu ver-

und der Schreiber verließ das Zimmer. Er war in seinem Herzen sehr zornig über diese Zurechtweisung und gelobte sich, niemals im ganzen Leben mehr das Lehrerhaus in Schönnow wieder aufzusuchen. Er hatte ja nun auch gar kein Interesse mehr an dieser Familie. Arme Minna!

Als sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, blickte Alfred seinen Vater scharf an.

„So schlecht stehen wir also, daß zu solchen Märchen gegriffen werden muß, um uns bei den Landleuten Kredit zu verschaffen?“

„Raro ist ein ungehobelter Kerl!“ murrte der Alte und lief im Zimmer hin und her.

„Mit nichts, Papa, Raro war niemals ungehobelt, das weißt Du auch sehr wohl. Aber dann ist diese ganze Sache auch vergebens; es wird kein einziger Kunde aus den Dörfern mehr kommen, um uns Einzahlungen zu machen, und wir hätten dem alten Manne sein Geld lassen können.“

Herr Vogel blieb stehen und sah seinen Sohn scharf an.

„Du bist doch sentimental!“

„Nein, Papa, aber ich denke an die Folgen. Dies nützt uns gar nichts; es schadet uns im Gegentheil nur. Es wäre besser unterblieben!“

„Es sind tausend Thaler! Laß uns nach Berlin fahren. Wir wollen uns einige vergnügliche Tage machen, dazu reicht es!“

„Ich muß entschieden gegen diesen Vorschlag Einspruch erheben! Entschuldigende, aber es wäre das Allerblümste, was wir thun könnten. Wir wollen den Sommer über die acht Prozent Zinsen zahlen, haben wir kein anderes Geld, nehmen wir vom Kapital. Diese Maßregel alle'n kann das unnütze Geschwätz Raro's noch wieder gut machen. Gegen Hardenstein wissen wir natürlich gar nichts von dem, was unser Schreiber erzählt. Seine Scherze sind unter unserer Beachtung. Verstehst Du, Papa?“

Der Vater seufzte.

„Du bist unheimlich verständig. Und später?“

Alfred trat vor den Spiegel.

„Ich werde doch bei Ulla Hardenstein Sturm laufen. Sie

einigen. Die Zahl der anzunehmenden Referendare müsse ebenso wie im Ressort des Innern nach dem Bedarf fixirt werden. Ulla, Freiherr von Seeremann (Str.) stellt fest, daß das Centrum einmütig wie bisher gegen den § 8 und im Falle seiner Annahme gegen das ganze Gesetz stimmen werde. In dieser Frage hätten nicht bloß die Juristen, sondern gerade Vertreter des Volkes mitzureden, da das allgemeine Rechtsbewußtsein neben der Religion das höchste Zeichen der Kultur sei und dieses volle Unabhängigkeit des Richterstandes verlange. Abg. Nizeriski (Pole) erklärt, daß seine Freunde gegen die Fassung des Herrenhauses stimmen würden. Abg. Scheitler (kons.) ist der Ansicht, daß das Gesetz ohne § 8, der nur bestehendes befähigt, nicht marschieren werde. Seine Partei werde für die Fassung des Herrenhauses stimmen. Abg. Ricker (tr. Ver.) bezeichnet die Auffassung, daß die Gegner des § 8 die Kronrechte antasteten, für Unwahrheit und protestirt gegen die Ausführungen des Kammergerichtspräsidenten Drenkmann im Herrenhause. Justizminister Schönstedt führt aus, er habe gehofft, daß während der Ferien eine Annäherung der verschiedenen Meinungen stattfinden werde, zumal während derselben Gelegenheit zur Berührung mit Richterkreisen gewesen sei. Er, der Minister, sei während seiner Dienstreise in den östlichen Provinzen nirgends demjenigen Widerstand gegen den § 8 begegnet, wie er sich in der Presse äußere, die sämtlichen Mitglieder eines Landgerichts hätten sich vielmehr unangefordert für die Bestimmungen der Vorlage erklärt. Der § 8 des Herrenhauses enthalte eine wesentliche Verbesserung. In der That funktionirten die den Gerichten überwiegenen Assessoren bereits als vollberechtigte Richter, und darin liege ein indirekter Zwang, sie demnächst anzustellen. Für die öffentliche Meinung könne durch Ablehnung des § 8 in der That eine Verdunkelung entstehen. Für die Rechtspflege sei es nicht verdrücklich, wenn die Richter nach rein mechanischen Grundsätzen und nach der Nummer der Anciennität angestellt würden. Gerade die schwerere Verantwortlichkeit, die der Richter auf sich habe, erheische die sorgfältigste Auswahl der Persönlichkeit. Abg. Graf zu Limburg-Styrum (kons.) betont, daß, da es sich hier um Verteidigung der Kronrechte handle, der Ministerpräsident selber sich dieser Aufgabe hätte unterziehen müssen, und vertritt die Nothwendigkeit des § 8 für das ganze Gesetz. Abg. Porich (Str.) vertritt die Anschauung, daß nach Ablehnung des § 8 das geltende Recht garnicht zweifelhaft sein werde und gegenüber der Ausübung des Kronrechtes für das Haus das Recht der Interpellation bestehe. Ein Abgeordneter lerne die allgemeine Meinung besser kennen als der Minister auf einer Dienstreise, und die Rede des Herrn Drenkmann habe die Stimmung gegen die Vorlage noch verhärtet. Justizminister Schönstedt betont nochmals, daß der öffentlichen Meinung in dieser Frage durch die Presse die Unbefangtheit geraubt worden sei. Damit schließt die Generaldiskussion.

Es folgt die Spezialdiskussion. § 8 wird in der von den Abgg. Krauß-Waldenburg und Freiherr von Richtig von Merischütz (freikons.) beantragten Neufassung mit 201 gegen 170 Stimmen abgelehnt; darauf die Fassung des Herrenhauses gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen. Die übrigen Paragraphen, darunter die §§ 5 und 6 mit von dem Abg. Godler (Str.) beantragten Änderungen, werden angenommen, endlich in der Schlussabstimmung das ganze Gesetz.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Dritte Lesung der in zweiter angenommenen kleinen Gesetzentwürfe; zweite Lesung des Vertrages mit Oldenburg und Bremen wegen der Lukenmeier; erste und zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend Familienfideikommissionen in Neuvorpommern und Rügen; Antrag Broemel, betreffend Uebelstände auf der Berliner Stadt- und Ringbahn.

Deutscher Reichstag.

102. Sitzung vom 11. Juni 1896.

In der heutigen Sitzung wurde die dritte Lesung der Gewerbenovelle bei Artikel 8 fortgesetzt, welcher von den Beschränkungen des Detailverkehrs handelt. Die Abg. Nize (Str.), Jakobsköster (kons.) und Frhr. v. Stumm (Reichsp.) beantragen, daß ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung das Aufsuchen von Waarenbestellungen mit Ausnahme

ist noch sehr jung und hat keine Mutter, die ihr befehlt. Die Baronin du Presse lebt nur noch für die Vergangenheit. Was in der Gegenwart geschieht, ist der alten Dame völlig gleichgültig. An ihr hat Ulla keine Stütze. Vielleicht kann ich sie überumpeln, und habe ich nur erst einmal ihr Jawort, dann bin ich für alle Zeiten gedeckt! Also — sobald als möglich!“

Er wirbelte das schwarze Schnurbüchlein, machte seinem Spiegelbilde, mit dem er sehr zufrieden schien, eine kokette Verbeugung und verließ das Zimmer, — wie zur sofortigen Attacke.

3. Kapitel.

Die Baronin du Presse und Ulla von Hardenstein saßen auf der Veranda des Schlosses und blickten auf den wunderbaren See, der sich am Parkrande hinzog. Ein Lästchen kräuselte die Wellen, ein Lästchen fächelte die Wangen der Grefin; sie sah in tiefes Sinnen versenkt und Ulla hörte sie nicht. Ein langes, glückliches Leben! Das war's, was Manon du Presse beschieden gewesen war; die wenigsten erreichen dies Glück.

Herr von Hardenstein trat mit einem Brief zu den beiden Damen.

„Wir bekommen Besuch!“ sagte er erfreut; ihm war jede Veränderung und Zerstreuung in seinem Haushalt für Ulla willkommen. „Meine Koufine Adelheid von Bobersbach wird uns auf einige Tage besuchen.“

„Ah!“ rief Manon interessiert. „Frau von Bobersbach! Ich habe sie als Mädchen gekannt und später auch noch einmal als junge Frau gesehen. Sie war sehr schön!“

„Das war sie,“ bestätigte lachend der Hausherr, „aber außerdem war sie auch noch gut und liebenswürdig. Mich soll es freuen, sie als meinen Gast begrüßen zu können. Du kennst diese Tante nicht, Ulla?“ wandte er sich an seine Tochter.

„Nein,“ entgegnete die Angeredete, „aber ich habe viel von ihr gehört. „Der Stern der Residenz“ wurde sie genannt, und mancher Herr, der sie als junges Mädchen auch nur einmal gesehen hat, schwärmt heute noch von ihr.“

(Fortsetzung folgt.)

von Druckdrucken und Bildwerken nur bei Kaufleuten in deren Geschäftsräumen oder bei solchen Personen geschehen dürfte, in deren Geschäftsbetrieb Waaren der angegebenen Art Verwendung finden. Abg. Richter (fr. Volksp.) beantragt prinzipiell die Ablehnung des Artikels 8 und eine Resolution, nach welcher Erhebungen über das Detailreisen zu machen sind, event. eine Einschaltung in die von den Abg. Hise, Jakobskötter und Stumm redigirte Fassung, wonach außer Druckdrucken und Bildwerken noch folgende Gegenstände von den Bestimmungen des Artikels 8 ausgenommen sind: Gegenstände der Textilindustrie und Bekleidungsstücke aller Art, event. im Falle der Ablehnung dieser allgemeinen Fassung: Gegenstände der Leinen- und Wäschefabrikation, der Textilindustrie zur Zimmerausstattung, Baumaterial, landwirtschaftliche Maschinen, Nähmaschinen, Fahrräder, Musikinstrumente, Möbel, Gegenstände des Weinhandels, Cigarren und andere Tabakfabrikate. Abg. Gasse (natlib.) beantragt, im Falle der Ablehnung des Artikels 8 den Bundesrath zu bevollmächtigen, das Detailreisen für bestimmte Waaren für das Reich oder einzelne Theile desselben zu verbieten. Abg. Hise (Chr.) führt aus, die einzige materielle Aenderung des bestehenden Gesetzes durch den Artikel 8 bestehe darin, daß der Detailreisende in Zukunft nur noch auf Grund eines Waarenbescheinigungsschein sein Gewerbe ausüben solle. Sein Antrag wolle zwischen den entgegenstehenden Ansichten vermitteln, indem er dem Detailreisenden gestatten wolle, auf eine Aufzählung hin Befellungen ausgeben zu können. Abg. Gasse (natlib.) will mit seinem Antrag der Vollständigkeit der Verhältnisse nach den geographischen Bezirken Rechnung tragen. Abg. Bogherr erklart in der Vorlage ein Gesetz, das nach Ganß und Willfür ausgeführt würde. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) betont, es sei geradezu die Pflicht des Reichstags, nach den Versprechungen, die man Jahre lang dem Mittelstand gegeben habe, bezüglich des Detailreisens endlich Wandel zu schaffen. Abg. Lenzmann (frei. Volksp.) warnt vor Beschränkungen der Gewerbefreiheit. Mit solchen Maßregeln, wie die vorliegenden, werde man übrigens den partikularistischen Bestrebungen nicht eben entgegenarbeiten. Die Abg. Jakobskötter (kons.) und Hilpert (Bauernbund) befürworten den Antrag Hise, Abg. Kühne (soz.) spricht sich gegen jede Beschränkung des Detailreisens aus, da dasselbe vielfach geradezu eine Nothwendigkeit sei. Die Anträge Richter werden abgelehnt. Abg. Hise zieht seinen Antrag zu Gunsten einer von dem Abg. Frhr. v. Stumm beantragten Redaction des Artikels 8 zurück. Der Antrag Stumm wird mit 147 gegen 98 Stimmen angenommen. 2 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Damit sind alle übrigen Anträge sowie die Fassung der Vorlage erledigt. Nach dem Antrag Stumm lautet nun Artikel 8 folgendermaßen: „Das Aufkaufen darf ferner nur bei Kaufleuten oder solchen Personen, welche die Waaren produziren, oder in offenen Verkaufsstellen erfolgen. Ingleichen darf das Aufkaufen von Befellungen auf Waaren, mit Ausnahme von Druckdrucken, andern Schriften und Bildwerken und, soweit nicht der Bundesrath noch für andere Waaren oder Gegenstände oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuläßt, ohne vorherige ausdrückliche Aufforderung nur bei Kaufleuten in deren Geschäftsräumen oder bei solchen Personen geschehen, in deren Geschäftsbetriebe Waaren der angegebenen Art Verwendung finden. Hinsichtlich des Aufkaufens von Befellungen auf Druckdrucken, andere Schriften und Bildwerke finden die Vorschriften des § 56 Abs. 3 der Gewerbeordnung entsprechende Anwendung.“ Schließlich werden die Artikel 9 und 10 ohne Debatte angenommen.

Fortsetzung Freitag 2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni 1896.

Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag nach Charlottenburg und wohnte in der Aula der Technischen Hochschule daselbst bei der Sitzung der Institution of Naval Architects bei. Die Frühstückstafel fand im hiesigen Schloß statt. Um 3 Uhr nachmittags empfing der Kaiser den neu ernannten Botschafter der französischen Republik am diesseitigen Hofe, Marquis de Noailles, in Antrittsaudienz, welcher die Ehre hatte, sein Beglaubigungsschreiben in die Hände des Kaisers niederzulegen. Der Audienz wohnten der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Marschall von Bieberstein, und der Einführer des diplomatischen Corps, von Ufedom, bei. Um 3¹/₂ Uhr hatte der bisherige serbische Gesandte, General Panjelič, die Ehre, in Abschiedsaudienz empfangen zu werden, und hierauf empfing der Kaiser dann noch den Kommandeur der Luftschifferabtheilung, Major Kieber.

Der Kaiser hat der Stadt Tangermünde zur Wiederherstellung des herrlichen Neustädter Thores ein Geschenk bis zu 7500 Mark zugewendet.

Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 3. Juni, wodurch den Marineoffizieren der Rang von Oberlieutenants und das Grababzeichen eines Generalarztes 2. Klasse der Marine, sowie der Diensttitel Stationsarzt der Marinestation der Ostsee beziehungsweise Nordsee verliehen wird.

Andrés Nordpolfahrt.

Während bisher niemand weiß, ob es Hansen gelungen ist, an den Nordpol zu gelangen, oder ob der Tod ihn und seine Begleiter in den starren Eisregionen erreicht hat, versucht ein anderer Forscher dasselbe Problem auf eine andere Weise zu lösen. Der schwedische Ingenieur André will, wie schon ausführlich mitgetheilt, an den Nordpol mittels Ballon vorzubringen suchen, ein kühner Plan, dessen Ausführung nicht geringere Gefahren als Hansens Reise birgt. André hat, wie bereits mitgetheilt, mit seinen zwei Begleitern Ekholm und Strindberg — der letztere ist ein Neffe des bekannten Schriftstellers — Gothenburg verlassen, um sich nach Spitzbergen zu begeben, von wo er in vier Wochen die gefährliche Ballonfahrt antreten will. Alle Vorbereitungen sind mit der äußersten Sorgfalt getroffen, und die ganze zivilisirte Welt folgt dem kühnen Unternehmen mit dem größten Interesse.

Sowohl in Frankreich als in Amerika ist man vom Gelingen des Unternehmens so überzeugt, daß man nur die verschiedenen Wege, wie André zurückkehren will, debattirt — daß er den Nordpol erreichen wird, daran scheint dort niemand zu zweifeln. Es wird angenommen, daß der Ballon in Sibirien herabgelassen werde, und man meint sogar, die Gegend bei Utkinsk in der Nähe des Flusses Lena bestimmen zu können. Man hat folgende Berechnung angestellt: Der Weg von Spitzbergen nach dem Nordpol beträgt 600 englische Meilen, und wenn der Ballon von einem frischen, südlichen Wind getrieben wird, wird er im günstigsten Falle sein Ziel in 15 Stunden erreichen können. Jedoch wird die Rückfahrt nicht so schnell gehen, sondern voraussichtlich 1200 englische Meilen betragen. Wenn der Wind nämlich gegen Westen dreht, kann man erwarten, daß der Ballon auf die Halbinsel Samojede am Karischen Meere heruntergehen wird, was sehr günstig sein würde, weil der Weg von dort nach Schweden der kürzeste ist, und die Nachricht vom Ausfalle der Expedition würde dann schneller bekannt werden. Dreht sich der Wind dagegen gegen Südost, wird das Herabsteigen in der Nähe von Kap Barron auf Alaska stattfinden, und sollte der Wind ganz östlich werden, wird der Ballon voraussichtlich über Melwilles Insel und Prinz-Alberts-Land nach Englisch-Nordamerika, nordwestlich von der Hudsons-Bucht getrieben werden.

Die Kaiserin wird mit den vier jüngsten Prinzen am 6. Juli zu längerem Aufenthalte auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen.

Aus Wiesbaden wird der „Woff. Ztg.“ gemeldet: Herzog Wilhelm von Württemberg, der mutmaßliche Thronerbe, hatte heftige Anfälle von Schwäche und Hinfälligkeit, so daß seine Schwester, Herzogin Mathilde, zu ihm nach Wiesbaden eilte, um an seiner Seite zu bleiben. Das Befinden hat sich jetzt gebessert, die nervösen und gichtischen Schmerzen haben nachgelassen, auch der Kräftezustand ist besser.

Der Kronprinz von Dänemark hat gestern Abend von hier seine Reise über Kiel nach Kopenhagen fortgesetzt.

Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Die Frau des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe verkaufte ihr vom Fürsten Wittgenstein ererbtes Schloß Kerleon in der Dretagne.

Die hier eingetroffenen Mitglieder der englischen Schiffsbau-Gesellschaft sind gestern Abend 7¹/₂ Uhr im Römersaale des kroll'schen Establishments von Vertretern der obersten Marinebehörde, an der Spitze derselben Admiral Hollmann, und Vertretern des Reichsarms des Innern, Geheimrathen Jacquiers und Lemald empfangen worden. Anwesend waren ferner Minister und Staatssekretäre, der königl. Hausminister v. Wedel, Staatsminister Delbrück, die stimmungsführenden Bevollmächtigten des Bundesraths und Andere. Staatssekretär von Bötticher war wegen Familientrauer abwesend. Nach dem Empfang war Festvorstellung des zweiten Aktes von Tannhäuser sowie Ballet. Der Römersaal war im Plafond mit englischen und deutschen Fahnen geschmückt.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat heute ihre Arbeiten beendet. Als Tag des Inkrafttretens wurde der 1. Januar 1900 festgesetzt.

Der 23. deutsche Gastwirthstag ist in diesen Tagen in Hamburg abgehalten worden. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Gründung einer Unterklassenkasse für Wittwen und Waisen der Mitglieder des deutschen Gastwirths-Verbandes, wurde nach stundenlangem Debatten angenommen. Zur Abhaltung des nächsten Gastwirthstages wurde Gotha gewählt. In Nürnberg hat der 8. deutsche Brauertag stattgefunden.

Nach Mittheilungen von glaubwürdiger und sachkundiger Seite sind, wie der „Reichsanzeiger“ schreibt: die Mineralverwaltungen in der Südafrikanischen Republik Transvaal der Verwendung deutscher Artikel, wie Maschinen u. s. w., durchaus nicht abgeneigt. Soll diese Verwendung aber einen größeren Umfang als bisher gewinnen, so ist es durchaus erforderlich, daß die in Frage kommenden deutschen Firmen, wie es die englischen Firmen schon längst thun, größere Lager und Ausstellungen ihrer Artikel in Johannesburg einrichten und sich durch besondere Agenten befähigt vertreten lassen, welche mit den Managern der Gruben an Ort und Stelle unmittelbar verhandeln können.

Charlottenburg, 11. Juni. Der Kaiser wohnte einer Sitzung der Gesellschaft englischer Schiffsbauer in dem Hörsaal des Polytechnikums bei. Bei dem Erscheinen des Kaisers wurde dieser begeistert begrüßt; Se. Majestät trug die englische Admiralsuniform und englische Orden und wohnte bis zum Schluß dem Vortrage über Kriegsschiffsbaulust bei. Der Rektor des Polytechnikums empfing die Mitglieder der Gesellschaft und hob in der Begrüßung die Weltbedeutung der Gesellschaft hervor, welche die Ehre habe, den Kaiser zu ihrem Mitglied zu zählen. Der Präsident der Gesellschaft dankte. Anwesend waren Hoffe, Bötticher, Hollmann.

Bremen, 11. Juni. Der Streik der Schiffsarbeiter ist als zu Ungunsten der Streikenden beendet anzusehen, da genügende Arbeitskräfte von außerhalb die Arbeit aufgenommen haben.

Mertissen, 11. Juni. Bei der gestrigen Reichstagswahl sind bisher gezählt: Freiherr Hertling (Zentrum) 2805, Zimmermann (Bauernbund) 875, Wagner (nationalliberal) 1371, Ehrhardt (Sozialdemokrat) 289, Duißde (Volkspartei) 64 Stimmen.

Im ganzen wird die Luftreise auf 1800 englische Meilen berechnet, nämlich 600 für die Hinreise von Spitzbergen und 1200 für die Rückfahrt. Wie lange sie dauern wird, läßt sich freilich sehr schwer voraussagen. Die einen geben Tage, die anderen Wochen und sogar Monaten an. Rechnet man indeß nach der Schnelligkeit, womit der Ballon André die Probefahrt von Gothenburg nach Gotland zurücklegte, wird die ganze Reise in 45 Stunden, 40 englische Meilen pro Stunde, gemacht werden können. Der Ballon André ist, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen geschrieben wird, so konstruirt, daß das Gas nicht herausströmen kann, und er wird unten durch ein Sicherheitsventil, das die äußere Luft am Hereinströmen hindert, geschlossen. Er kann so in der Luft schwebend während zwei Jahre gehalten werden. Selbstverständlich ist er mit allem Nöthigen, sowohl Lebensmitteln als auch zur Bequemlichkeit und Pflege Gehörigem ausgerüstet und kann ein Gewicht von 10 000 Pfund tragen. König Oscar, der sich für das Unternehmen André's sehr interessiert, hat die Expedition mit Wein aus seinem eigenen Keller und mit Lebensmitteln reichlich versehen.

André hat sich für die Reise hinreichend „trainirt“. Er führt auch eine große Anzahl Brieftauben mit sich, die, sobald er heruntergestiegen ist, die große Nachricht über die Welt verbreiten sollen. Die Tauben tragen auf den Flügeln das Wort „André“, und wenn sie fortgeschickt werden, wird man ihnen zwei Depeschen mitgeben: die eine mit gewöhnlicher Schrift und die andere mit stenographischen Zeichen.

André und seine Begleiter haben sich Kleider verfertigen lassen aus demselben Stoffe, wie derjenige, aus dem der Ballon besteht. Dieser Stoff ist besonders darauf berechnet, die Feuchtigkeit abzuhalten. Da er jedoch sehr dünn und leicht ist, tragen sie dicke und warme Kleider darunter. Luftreisen sind ja im allgemeinen ziemlich gefährlich — wie viel mehr in diesem Falle, wo in unbekannter Gegend ein noch dunkles Ziel erreicht werden soll. Was das Interesse, womit man dem Unternehmen folgt, erhöht, ist die kurze Zeit, die für die ganze Reise ausgelegt ist. Man wird noch nicht die Abreise vergessen haben, da dürfte man schon erfahren, daß André zurückgekommen — oder dem Versuche zum Opfer gefallen ist.

Hoffen wir jedoch, daß der Versuch gelinge, und daß der schwedische Ingenieur auch gute Nachrichten von Hansen und seiner Expedition bringe!

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 12. Juni. (Verstärkendes.) Die Lieferung der Steinkohlen für die Schulen und das Schlachthaus soll an den Mindestfordernden für die Zeit vom 1. August 1896 bis dahin 1897 vergeben werden. Veranschlagte Offerten sind bis zum 29. d. Mts. an den Magistrat einzureichen. — Die städtische Baudeputation tagte am 10. d. Mts. Es wurden acht Konventionen zu Neu- bzw. Reparaturbauten bewilligt und beschlossen, die städtische Badeanstalt von ihrem jetzigen Standorte mehr nach Neu-Culmsee zu verlegen, da dieselbe wegen der Abnahme des Wassers im großen See nie mehr an jetziger Stelle einen guten Standort erhalten würde. — Ein wegen Trunkenheit in Polizeigewahrsam genommenen Arbeiter demolirte die Fensterhebel seiner Zelle und die Trinkgefäße. Diefür wird er sich wegen Sachbeschädigung beim Schöffengericht zu verantworten haben. — Der Antrag auf Konzessionserteilung zum Bau der Gasanstalt hierelbst ist bereits beim Kreisbauamt in Thorn eingebracht.

Aus dem Kreise Briesen, 9. Juni. (Neuer Kriegerverein.) In Arnoldsdorf ist unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Peterßen ein Kriegerverein gebildet worden. In der Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Zum Vorsitzenden und Kommandoführer Besizer Georg Naß, Schriftführer Besizer Kohleweg, Kassensührer Besizer Sieg, sämtlich aus Arnoldsdorf, die Besizer Joh. Bollwahn-Szeroski, Joh. Werner-Stanislawski und Fr. Hufe-Arnoldsdorf als Beisitzer.

Culm, 11. Juni. (Verstärkendes.) Um die hiesige Polizeikommission sind 32 Bewerbungen eingelaufen. Unter den Bewerbern befinden sich auch einige Offiziere a. D. — Bei der Verpachtung der Gasnubungen am Deiche unserer Stadtniederung waren sehr viele Bewerber anwesend. Obwohl auf vielen Stationen (1 Station hat 200 Quadratmeter) nur wenig Gras vorhanden ist, wurden die Pachtschummen verhältnismäßig hoch, einzelne weit über 100 Mk., in die Höhe getrieben. Die Verpachtungssumme betrug 5950 Mk., d. i. 1490 Mk. mehr als im Vorjahre. — Der Arbeiter Duntewitz in Drzonowo litt an Zahnschmerz. Um sich Linderung zu verschaffen, nahm er ein spitzes Instrument, um mit diesem im tranken Zahn zu bohren. Dabei verwundete er sich das Zahnfleisch, und binnen kurzer Zeit mußte der Arme unter den größten Schmerzen die Unvorsichtigkeit mit seinem Leben bezahlen.

Marienwerder, 10. Juni. (Todesfall.) Gestern Vormittag ist hierelbst der Domorganist Karl Lehmann gestorben. Lehmann war 1833 zu Hornburg im Kreise Halberstadt geboren. Seine musikalische Ausbildung genöß er nach Verlassen des Lehrerseminars Halberstadt im königl. Institut zu Berlin durch die Professoren Schneider, Böckhorn, Bach und Grell. Nachdem er in Thorn als Organist und Musiklehrer gewirkt, wurde er 1871 als Organist an die hiesige Domkirche berufen. Lehmann hat auch eine Anzahl stimmungsvoller Kompositionen geschrieben. Die Leiche des Verstorbenen soll im Dome, der Stätte seiner vierjährigen Thätigkeit, aufgebahrt werden und der große Domchor dem Verbliebenen einen letzten Scheidegruß darbringen, während die Liedertafel am Grabe singen wird.

Üblich, 11. Juni. (U-Hung-Tschang), der in letzter Zeit vielgenannte Bizekönig von China, kommt am Sonnabend den 13. Juni nach Danzig, um die Schickau'sche Werft zu besichtigen. Derartige Besuche pflegen nicht ohne Auftragertheilung vorüberzugehen, und so eröffnen sich für die Firma Schickau günstige Aussichten.

Dirschau, 10. Juni. (Eine größere Menge Rübenarbeiter), welche hier vom Rübenunternehmer Herrn Dähne beschäftigt waren, haben gestern die Arbeit eingestellt, weil sie einen höheren Tagelohn beanspruchten. Es sind im ganzen 80 Mann, die meisten aus der Thorne Gegend. Auch in unserer Stadt haben mehrere Arbeiter, welche bei der Straßenpflasterung beschäftigt waren, die Arbeit niedergelegt.

Allenstein, 10. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem vorgestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Boguhn in Puppstein ein, welches vollständig niederbrannte. Boguhn wurde im Hause vom Blitz erschlagen. Der Wirtshof Boguhn, der die Pferde des Boguhn reiten wollte, wurde von der herabstürzenden brennenden Decke des Stalles besonders an den Augen schwer verletzt, so daß an seiner Wiederherstellung gezweifelt wird.

Königsberg, 10. Juni. (Von einem furchtbaren Hagelwetter) ist, wie man der „Kgsb. Ztg.“ berichtet, der ganze Küstenfrich des Kurischen Hafens von Grenz bis nach Memel hinauf am Sonnabend Nachmittag heimgesucht worden. In Feldern und Gärten soll großer Schaden angerichtet sein.

Königsberg, 11. Juni. (Das Befinden des Oberpräsidenten Grafen Bismarck) hat sich gebessert, sodaß derselbe eine Besuchsreise in der Provinz unternehmen konnte.

Znowozlaw, 11. Juni. (Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnungen) des Bezirksverbandes Bromberg hielten am Montag ihre ihren Bezirksstag ab. Anwesend waren 20 Delegirte aus Bromberg, Thorn, Gnesen und Schneidemühl. Dem Bezirk Bromberg gehören 46 Städte mit 198 Mitgliedern an. Der nächstjährige Bezirksstag wird in Gnesen abgehalten. Als Delegirte zum Kongress, welcher im Juli in Berlin tagen wird, wurden die Herren Köseling-Bromberg, Arndt-Thorn, Ramin-Schneidemühl und Utk-Bromberg gewählt. In den Bezirksort wurden wiedergewählt die Herren Köseling zum Vorsitzenden, Hallmann zum Rentanten, Kleiß zum Schriftführer, sämtlich in Bromberg.

Bromberg, 9. Juni. (In der Wegener'schen Konkursache) findet heute, und zwar — was für die Menge der Gläubiger sprechen dürfte — im Schörrichter'schen Saale eine gerichtliche Gläubigerversammlung statt. Es werden zu dieser Versammlung Kaufleute nicht nur aus Berlin, Hannover, Götting etc., sondern namentlich auch aus Ausland erwartet.

Aus dem Kreise Grätz, 10. Juni. (Zwei große Brandkatastrophen mit Menschenverlust) haben im hiesigen Kreise stattgefunden. Zunächst brach in der vergangenen Nacht auf dem Rittergute Dabowymofre Feuer aus, das große Dimensionen annahm und fast das ganze Gehöft einschloß. Einem Dekonomen, der sich am Rettungswerke betheiligte, fiel ein Balken auf den Kopf und tödtete ihn. Der Generalbevollmächtigte von Karlowitz erlitt lebensgefährliche Brandwunden, drei andere Personen wurden ebenfalls schwer verletzt. Die Verletzten wurden theils ins Hofener, theils ins Buser Krankenhaus gebracht. Gegen 50 Stück Vieh und 4 Pferde sind mitverbrannt. — Das zweite Brandunglück ereignete sich in Opaliniza. Dort steht seit heute früh 7¹/₂ Uhr die Zuckerfabrik in Flammen. Der in den Jahren 1888 bis 1889 erbaute Theil derselben mit den Kalfbrennereien liegt bereits bis auf Reste der Umfassungsmauern in Asche. Der Schaden ist enorm. Auch bei diesem Brande kamen Unglücksfälle aller Art vor.

Stargard i. P., 10. Juni. (Besitzwechsel.) Das ca. 4000 Morgen umfassende Gut Keilow, das einem Herrn Muntel gehörte, ist der „Starg. Ztg.“ zufolge für 520 000 Mk. an die Kommission der Landbank in Berlin verkauft worden. Das Gut ist zu Parzellirungszwecken angekauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Juni 1896.

(Ordensverleihung.) Dem Landesrath Hinge zu Danzig ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

(Beförderung.) Herr Garnisonauditeur Wagner vom Gouvernament Thorn ist zum Divisionauditeur der 6. Division in Brandenburg a. Havel ernannt und zum 1. Juli dorthin versetzt. Herr Divisionauditeur Wagner war 6¹/₂ Jahre in Thorn und hat 3¹/₂ Jahre den hiesigen Kriegerverein als Vorsitzender geleitet. Während dieser Zeit hat der Kriegerverein eine sehr günstige Entwicklung genommen, und im Verein wird man daher den verdienten Vorsitzenden mit Bedauern von Thorn scheiden sehen, welches Bedauern weitere Kreise theilen werden.

(Der diesjährige Konkurrenz-Dauerreit) alter Kavallerie-Offiziere von Regimentern des XVII. Armeekorps um den vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis soll Ende Juli bzw. Anfang August, und zwar, wie es heißt, von Thorn nach Kriegenburg ausgeführt werden.

Ueber die in Preußen sich aufhaltenden Ausländer soll jetzt auf höhere Anordnung eine stärkere Kontrolle geübt werden. Zu diesem Zweck sind die Aufsichtsbeförden, namentlich diejenigen der Landkreise, angewiesen worden, über die Angehörigen außerdeutscher Staaten und insbesondere über die zur vorübergehenden Beschäftigung in Preußen zugelassenen Arbeiter aus Rußland und Galizien besondere Listen zu führen und diese fortwährend auf dem Laufenden zu halten.

(Der preussische Forstverein) der die beiden Provinzen West- und Ostpreußen umfaßt, wird am 14., 15. und 16. d. Mts. in Königsberg die Feier seines 25-jährigen Bestehens begehen.

(Patente.) Herr C. Keibel in Folsong hat auf eine Kartoffel-ermaschine mit Schleuderschleibe und Ablegestätter hinter dem Scher ein Reichspatent angemeldet. Herr J. Quitt in Rgl. Neudorf bei Stuhm ist auf einen Malzwender ein Reichspatent erhielt worden.

(Von der Stadtverordneten-Versammlung.) Wie wir zu unserm Erfahren hören, hat am letzten Mittwoch eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten stattgefunden, in welcher eine persönliche Angelegenheit des stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzers Herrn Hensel Gegenstand der Verhandlung war. Die Sitzung wurde unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten und den Stadtverordneten wurde über die Verhandlung die Verpflichtung der Amtsverschwiegenheit auferlegt. Wir müssen gestehen, daß uns das neuerdings beobachtete Verfahren bei der Abhaltung der Stadtverordnetensitzungen sehr befremdlich vorkommt. Vor vierzehn Tagen eine Sitzung, die nicht öffentlich bekannt gemacht war, aber doch wenigstens insofern öffentlich war, als die Zeitungsbekanntmachung derselben auf erhaltene Benachrichtigung beimobachtet — jetzt eine Sitzung, die ganz im Geheimen stattfand. Uns will bedünken, daß man hierbei nicht in Einklang mit der Städteordnung verfährt. Wie kann die Stadtverordnetensammlung zu Sitzungen zusammentreten, ohne daß die Bürgererschaft davon etwas erfährt? Einzelne Gegenstände können wohl von der Stadtverordnetensammlung geheim behandelt werden, aber man kann doch nicht ganze Sitzungen zu geheimen machen unter Fortlassung der öffentlichen Bekanntmachung! Dies kann schon deshalb nicht zulässig sein, weil unieres Erachtens die Geheimhaltung bei den Stadtverordnetensitzungen sich nur auf Verhandlungen, nicht aber auch auf die Beschlüsse erstreckt. Trotz der in der geheimen Sitzung proklamirten Amtsverschwiegenheit erfahren wir, daß die Sitzung wegen eines Schmachtbriefes einberufen war, den Herr Hensel erhalten hat. Der Brief soll unterzeichnet sein „Mehrere Beamte“ und man geht wohl nicht fehl, wenn man ihn in Verbindung bringt mit den von Herrn Hensel in der Stadtverordnetensammlung angeregten Erörterungen über die Vergabung des Bedarfs der städtischen Bureau's. Die Stadtverordneten haben darüber berathen, was wegen dieses Schmachtbriefes zu geschehen hat. Das ist es also, was die geheime Sitzung veranlaßt hat, deshalb die Geheimhaltung. Sie ist uns in diesem Falle wirklich unverständlich. Es braucht durchaus nicht geheim gehalten zu werden, wenn ein Stadtverordneter irgend welche Angriffe gegen seine Person erfährt, was ja gerade nichts Außergewöhnliches ist. Die Bürgerchaft hat ein Interesse daran, einen Einblick in alles zu haben, was in und mit ihrer Vertretung vorgeht. Die Geheimhaltung, die ja nie ganz gewahrt bleibt, dient nur dazu, allerlei falsche Vermuthungen hervorzurufen. Die Städteordnung giebt der ganzen Thätigkeit der Stadtverordnetensammlung einen durchaus öffentlichen Charakter. Dieser wird beknüppelt, wenn man bei uns Stadtverordnetensitzungen mit völligem und beschränktem Ausschluß der Öffentlichkeit abhalten will.

(Monatsitzung des Koppertus-Vereins vom 8. Juni.) Es wurde mitgeteilt, daß die drei zu korrespondierenden Mitgliedern gewählten Herren die Wahl angenommen haben. Von der Anmeldung dreier ordentlicher Mitglieder nahm die Versammlung Kenntnis. Dem Antrage des Vorstandes, die Ausleihfrist für Bibliothekswerte auf 6 Wochen festzusetzen und dieselben im Falle einer nicht rechtzeitigen Ablieferung fortwährend abholen zu lassen, giebt die Versammlung ihre Zustimmung. Es wurde mitgeteilt, daß die Restauflage von Koppertus de revolutionibus an Herrn W. Lambert verkauft ist und daß es den Mitgliedern freisteht, bis zum 1. August Exemplare zum Preise von 3 Mk. zu entnehmen. Die für das 11. Heft der „Mittheilungen“ bestimmte wissenschaftliche Arbeit des Herrn Oberlandesgerichtsrathes Scholz, betitelt „Die Weichselflora“, hat dem Verein vorgelegen. Dieselbe wird voraussichtlich grundlegend für spätere Abhandlungen über das einschlägige Gebiet werden. Herr Semrau berichtet über die Kritik des 2. Theiles des Enzyklopädischen Vocabulars, welche Herr Geheimrath Archivath und Staatsarchivar v. Müllersfeldt zu Magdeburg in der Zeitschrift „Der deutsche Herold“ veröffentlicht hat. Wie wichtig die Heraldik für die Untersuchungen über die Nationalitäten ist, geht aus folgendem Satze hervor: „Wir treffen beim alten westpreussischen Adel, der theils von altpreussischer, theils von polnischer Extraktion war und nur zum allergeringsten Theile von deutscher Nationalität — die von den Eingeborenen angenommenen Namen, vom Orden deutsch benannte bzw. unbekannte Ortschaften dürfen nicht irre führen — Wappenbilder und Wappenbildungen an, die der deutschen Heraldik völlig fremd sind.“

Unter den literarischen Eingängen seien erwähnt: „Hillebrand, Argenau in Wort und Bild (in den Familienblättern der „Polener Zeitung“) und Fedrzejewski, ein Weidenstrauch, Stizzen, worin auch eine Lebensbeschreibung Leopold Promes enthalten ist.“ Die nächste Sitzung wurde auf den Monat August festgesetzt. — Nachdem Herr Dr. Wentscher unter Vorgeigung zahlreicher Photographie einige Mittheilungen über Röntgenstrahlen gemacht hatte, hielt derselbe einen mit großer Spannung aufgenommenen Vortrag über Diphtherie und Diphtherieheilverum. Nach einer historischen Einleitung, aus welcher hervorging, daß die Diphtherie schon im Beginne unserer Zeitrechnung bekannt und geschildert war, besprach der Vortragende zunächst die Sterblichkeitsstatistik derselben. Nach den Berechnungen Behring's starben in jedem der letzten drei Jahre von den etwa 46 Millionen Bewohnern des deutschen Reiches rund 60000 an Diphtherie. 98 pCt. der Todesfälle betrafen Kinder unter 15 Jahren. Im Jahre 1884 erfolgte die Entdeckung des Diphtheriebazillus durch Köfler, Greiffwald, und acht Jahre später kamen die bakteriologischen Untersuchungen Behring's mit dem Ergebnisse zum Abschluß, daß der wässerige Bestandtheil des Blutes (das Blutserum) solcher Thiere, welche durch methodisch ausgeführte Impfungen diphtheriekrank gemacht und wieder geheilt waren, die Eigenschaft besaß, andere Thiere vor der Infektion zu schützen, ja sie zu heilen, wenn sie bereits infiziert waren. Seit dem Anfange des Jahres 1894 wird das Serum in immer wachsendem Umfange an Krankenbetten angewendet. Die Sterblichkeit an Diphtherie ist in den damit behandelten Fällen schon jetzt etwa auf ein Drittel ihrer bisherigen Höhe gesunken, und es ist zu erwarten, daß sie sich unter gewissen, näher zu erörternden Bedingungen noch weiter vermindern wird. Behring hofft, daß in Deutschland jährlich etwa 45000 Kinder durch die Serumbehandlung dem ohne sie sicheren Tode werden entzissen werden. Die Anwendung des Serums, welches unter strengster Kontrolle hergestellt wird, ist an sich ungefährlich und ist es mit verbesserter Herstellung immer mehr geworden. Auf seine Verwendung zur künstlichen Giftfestigkeit (Zimmereinrichtung) wurde näher eingegangen und dabei der Fall Langerhans besprochen, welcher in den letzten Wochen die Gemüther hochgradig erregte. Nach den stattgefundenen, sehr sorgfältigen Untersuchungen ist mit vollkommener Sicherheit anzunehmen, daß der Tod des Kindes nicht als eine „Vergiftung“ mit Serum aufgefaßt werden darf, sondern als die Folge eines unglücklichen Zufalles zu betrachten ist. Es wäre im humanen Interesse sehr zu bedauern, wenn derselbe auf die Serumbehandlung einen hemmenden Einfluß ausüben würde. Darauf berichtete Herr Regierungsbaumeister Cuy über einige bauliche und bürgerliche Alterthümer. Es waren ausgeführt ein Dellampfen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, eingeleitet von Herr Schmiedemeister Siegelmann zu Mader; Fußbodenfliesen aus Thon, welche im ganzen ein Schuppenmuster darstellen, aus dem 14. Jahrhundert und eine Ofenbohle mit Holzkornament, eingeleitet von Herrn Kaufmann Loewenberg; eine Wanduhr mit Schlagwerk aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts, eingeleitet von Herrn Polizeisekretär A. D. Drangielewicz; ein blauweiß gehaltenes Halberden aus dem ersten Drittel dieses Jahrhunderts, eingeleitet von Herrn Besitzer Janke zu Gurke; ein Stück Kette einer aus Kettengliedern bestehenden schmiedeeisernen Egge, eingeleitet von Herrn Drechslermeister Wötter; 2 Schlüssel, von denen der aus dem 15. Jahrhundert stammende von Herrn Kaufmann Giffmann eingeleitet ist; ein Steigbügel aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, eingeleitet von Herrn Lokomotivführer Waberski aus Podgorz; ein eiserner Kanzenstich, eingeleitet von Herrn Mühlenbesitzer Gehrte zu Wolfsmühle. — Großes Interesse erweckten mehrere von Herrn Gymnasiallehrer Herrmann zu Strassburg gefertigte und dem Vereine überlieferte photographische Aufnahmen mittelalterlicher und Renaissancebauten aus Strassburg und Gollub. — Herr Semrau berichtet über einige Gegenstände von prähistorischem und ethnologischem Interesse. Es waren ausgelegt ein Steinhammer, in der Bohrung zerbrochen, ferner aus der Eisenzeit eine eiserne Kanzenstiche, eine Thonvase und ein thönerner Spinnwirtel, Geschenk des Herrn Rittergutsbesitzer Hirsch zu Lachmowitz, Kr. Strelno. Von dort stammten auch zwei Mahlschneide einer Hausmühle, wie sie in Ostpreußen, Pommern und Polen noch im Gebrauche sind. Die thönernen Negentier, welche in Thorn nur noch vereinzelt als Fundgegenstände vorkommen, sind in anderen Gegenden

unieres Orients noch im Gebrauche. Als Beläge dienen zwei kugelförmige Negentier aus Lautenburg, überandt von Herrn Rektor Rebigki daselbst, und eine Kollektion von unregelmäßig, kugelförmigen und löthförmigen thönernen Negentieren vom Goplosee, welche Herr Fischerpächter Riegel zu Kruschwitz eingeliefert hat. Ein höheres Alter dürfte ein granitener Negentier mit tonischer Durchbohrung von ebendort beanspruchen.

(Das gefrige Sommerfest des vaterländischen Frauenvereins) im Zigeleipark bildete wieder ein Festgedeuss der gesellschaftlichen Kreise Thorns und lieferte einen neuen Beweis für den regen Wohlthätigkeitsinn unserer Einwohnerschaft. Der Ertrag des Festes ist ein recht bedeutender; er beträgt ca. 1600 Mk.

(Der Lehrerverein) hat Sonnabend, den 12. d. Mts., 6 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung, bei der auch Damen und Gäste gerne gesehen werden. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über die zu Pfingsten in Hamburg stattgehabte deutsche Lehrerversammlung.

(Die Kriegerfestankunft) veranstaltet am Sonntag im Wiener Café in Mader ein großes Volks- und Kinderfest, bestehend in Militärmusik, verschiedenen Belustigungen und Tanzkränzen.

(Das Schützenhaus-Theater-Ensemble) wird morgen in Znowrazlaw im Stadtpark gastiren.

(Konzert.) Am Sonntag wird im Fenski'schen Konzertgarten in Rudak das Orchesterorchester unieres Mlanen-Regiments konzertiren.

(Neuer Dampfer.) Mitglieder des hiesigen Ankervereins haben in Wemel einen neuen kleinen Dampfer bauen lassen, der jetzt fertig ist, in nächster Woche hier eintreffen und sofort in Dienst gestellt werden wird. Der Dampfer führt den Namen „Adler“, er ist mit einer Kajüte versehen, gewährt sonach Schutz gegen die Unbilden der Witterung.

(Zum Holzverkauf.) Im Holzgeschäft ist der Verkehr weniger lebhaft geworden. Eigenthümer halten auf hohe Preise. Es wird nur das nothwendigste verkauft. Auf das Versandgeschäft wird der Umstand von Einfluß sein, daß viele Hölzer, die im Winter in Galizien und Polen aufgekauft worden sind und bisher für endgültig verkauft angesehen wurden, jetzt doch noch auf den Markt gebracht werden. Die Käufer waren damals Händler, und diese stellen die Hölzer hier zum Verkauf.

(Die Schweinepreise) haben jetzt trotz des Einfuhrverbots für russische Schweine einen außerordentlich tiefen Stand erreicht, da sie auf dem getrigten Viehmarkt 26—27 Mk. für bessere und 25 Mk. für geringere Qualität pro 25 Kilogr. Lebendgewicht betragen. Das sind 10 Mk. weniger, als in den Jahren von 1890—95 im Durchschnitt für inländische Landfleisch geahlt wurden. Die gegenwärtigen Preise für beste Waare betragen ebensoviel, als man in dem bezeichneten Zeitraum für russische Brachschweine, also schlechte Waare, zahlte.

(Kein Freund der Obrigkeit) scheint der jüdische Pferdehändler Löwenthal aus Mader zu sein, welcher in der Schöffengerichtssitzung am Mittwoch einen Zwischenfall hervorrief. Löwenthal befand sich im Zuschauerraum, als gegen den vielfach wegen Unthat, Widerstandes gegen die Staatsgewalt u. vorbestraften Arbeiter Guszewski von der Justiz verhandelt wurde, der angeklagt war, einen Polizeibeamten bei seiner Verhaftung Widerstand entgegengesetzt und ihn körperlich verletzt zu haben, außerdem war er noch der Beleidigung des Magistrats zu Thorn beschuldigt. Als der Polizeibeamte seine Aussagen machte und bekundete, daß die beleidigende Aeußerung des Guszewski gegen den Magistrat gelaute habe: „Der Magistrat sind alle — — —!“, da bemerzte Löwenthal: „Das find sie auch!“ Der Beamte sagte ferner aus, daß Guszewski ihn gegen das Schienbein geschossen habe, wobei Löwenthal die Bemerkung machte: „Da ist ihm ganz recht geschehen!“ Beide Aeußerungen waren so laut, daß sie von den übrigen Zuschauern im Gerichtssaal und auch von dem Gerichtsdienner vernommen wurden. Begierter machte dem Gerichtsvorsitzenden Mittheilung davon und das Gericht beschloß, den Löwenthal wegen Ungebühr vor Gericht in eine sofort zu vollziehende Haftstrafe von 3 Tagen zu nehmen. Außerdem wird gegen L. wegen seiner Aeußerungen noch Strafantrag wegen Beleidigung gestellt werden. Die Verhandlung gegen Guszewski endete mit der Verurtheilung desselben zu 4 Monaten und 14 Tagen Gefängnis.

(Stand der Getreidefelder.) Als ein weiteres Zeichen für den günstigen Stand der Getreidefelder in unserer Gegend können wir anführen, daß auf dem hiesigen Landratsamte ein 2,28 Meter langer Roggenhalm mit Aehre geerntet wurde, der von dem Felde des Besitzers Jühle auf der Korzeniecker Kämpfe stammt.

(Die sogenannten Heuschrecken), welche sich dieser Tage in unserer Gegend in riesigen Heerden gezeigt haben, sind die Vögelchen oder Wasserjungfern, welche eine Menge von Insekten verzehren. Sie halten sich in der Nähe von Gewässern auf. Die wirklichen Wanderheuschrecken haben ihre Heimat in der Tartarei. Wenn in Südrussland die Kolonien unserer Landheuschrecken (meistens Memnoniten in den Wolga-Niederungen) von den Heuschrecken heimgejudet werden, so erscheinen sie in riesigen Schwärmen, welche die Sonne verdunkeln. Die Getreidefelder werden von ihnen dermaßen kahlgefressen, daß hernach nicht mehr zu erkennen ist, was dort geblieben hat.

(Waldbrand.) Heute Vormittag gegen 10 Uhr gerieth auf dem Artillerieplatz eine Waltparzel in Brand. Trotzdem sofort die erforderliche Hilfe zur Stelle war, wüthete das Feuer doch mehrere Stunden.

(Auszahlung von Löschgebühren.) Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren für den letzten Brand erfolgt an die bei demselben thätig gewesenen Feuerwehrmannschaften morgen Abend 6 Uhr im Polizeikommissariat.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

(Gefundene) ein mittelgroßer Schlüssel in der Grabenstraße, ein Beutelportemonnaie mit Inhalt auf dem Altstäd. Markt. Näheres im Polizeisekretariat. Ein messingener Leller von einer Hängelampe ist beim Gärtner Grätz liegen geblieben.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,58 Mtr. über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 19 Grad R. — Eingetroffen ist der Dampfer „Thorn“ mit Petroleum, Wein, Cognac, Zucker und Kolonialwaaren und fünf beladenen Rähnen im Schleppboot aus Danzig, und drei mit Weizen, Roggen und Erbsen beladene Rähne aus Block resp. Bloclawel, und ein mit russischer Kleie beladener Rahn aus Warschau. Abgefahren ist der russische Dampfer „Tryton“ mit drei mit Kalkstein beladenen Dubassen nach der Zuckerfabrik Leonow bei Duninow (Rußland). Ferner sind gestern sechs theils mit Faschinen, Steinen und auch Getreide beladene Rähne, stromab, nach verschiedenen Bestimmungsorten abgefahren.

(Mader, 12. Juni. (Biedertafel.) Die aktiven Mitglieder der Biedertafel haben gestern beschlossen, am Sonntag den 28. d. Mts. mit ihren Angehörigen einen Sommerausflug nach Kultau zu veranstalten. Passiv Mitglieder, sowie Freunde des Vereins sind zu diesem Ausflug herzlich willkommen, müssen jedoch entweder selbst für Fuhrwerk sorgen, oder ihre Theilnahme an der Fahrt mindestens drei Tage vorher beim Vergnügungsvereiner Herrn Kuttner, Concordia, behufs Beforgung von Reitern anmelden. Der Fahrpreis auf diesen Wagen richtet sich nach der Beteiligungsart. Abfahrt 2 Uhr nachmittags.

(Aus dem Kreise Thorn, 11. Juni. (Aufgelöster Gesangverein.) Zu dem unter dieser Spitzmarke gebrachten Artikel erhalten wir von Herrn Lehrer Giltmann Neudruck folgende Zuschrift: Der unter dem schönen Namen „Eintracht“ in Schwarzbrud - Ziegelwerke gegründete Gesangverein ist wohl infolge löblicher Vorkommnisse aufgelöst worden; doch sind die Ursachen der Störung nicht dem sroffen Auftreten einer leitenden Persönlichkeit zur Last zu legen, sondern der Dirigent hat, da mehrere Vereinsmitglieder gegen ihn intriguirten, sein Amt niedergelegt. Da nun dem Verein der thätigste Leiter fehlt, konnte derselbe nicht mehr bestehen und mußte sich infolge dessen auflösen.

Mannigfaltiges.

(Eine Explosion im Dampfkessel,) durch welche 9 Personen verwundet wurden, fand am Mittwoch auf dem französischen Panzer „Zaireguiberry“ in Toulon statt. Das Panzerschiff lehrte jogleich nach Toulon zurück, um die Verwundeten an Land zu setzen.

(Hinrichtung.) Die Engelmacherin Mrs. Dyer in London, die nachweislich über 50 Kinder aus der Welt geschafft hat, wurde in dieser Woche durch den Strang hingerichtet.

(Ein Jünger Merkurs.) Taschendieb (zum Rollegen): „Nun wie bist Du mit Deinem heutigen Dörsenerfolg zurieken?“

Neueste Nachrichten.

Stettin, 11. Juni, abends. Reichstagswahl. Die jetzt liegen aus 71 Bezirken die Resultate vor. Darnach erhielten: Freiherr v. Hertling (Centr.) 4943, Zimmermann (Bauernbund) 1463, Wagner (natl.) 1562, Ehrhardt (Soz.) 345 und Dabbe (Sp.) 66 Stimmen.

Konstantinopel, 11. Juni. Gestern verübte in Rum Kapu ein Armenter im Auftrage des armenischen Komitees einen Mordversuch auf den Verräther des Mörders des Polizeikommissars Markar und verwundete denselben schwer. Der Mörder tödtete sich auf der Flucht vor der Polizei.

Prätoria, 11. Juni. Der ausführende Rath hat beschlossen, daß die vier Führer des Reformkomitees gegen Erlegung einer Geldstrafe von je 25 000 Pfund Sterling in Freiheit gesetzt werden sollen; bei nicht erfolgloser Zahlung sollen dieselben auf 15 Jahre verbannt werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Juni.	11. Juni.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-60	216-60
Wechsel auf Warschau kurz	216-15	216-15
Preussische 3% Konsols	99-70	99-60
Preussische 3 1/2% Konsols	104-50	104-50
Preussische 4% Konsols	105-20	105-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-40	99-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-40	104-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-30	67-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-10	100-10
Thorn Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Disconto Kommandit-Antheile	208-10	208-80
Oesterreichische Banknoten	170-05	170-05
Weizen gelber: Juni	149-—	149-35
Juli	148-20	148-20
loto in Newyork	72 3/4	72 3/4
Roggen: loto	118-—	118-—
Juni	114-—	113-70
Juli	114-50	114-20
September	115-70	115-50
Haber: Juni	124-—	123-50
Juli	122-70	122-50
Rüöl: Juni	45-20	45-20
Oktober	45-20	45-20
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	33-90	33-90
70er Juni	38-20	38-40
70er September	38-90	38-90
Disconto 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 11. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loto unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Getribigt 10000 Liter. Loto kontingentirt 53,20 Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez., loto nicht kontingentirt 33,20 Mk. Br., 32,80 Mk. Gd., — Mk. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno

am 10. Juni.
Eingegangen für M. Steinberg durch Janowski 4 Traften, 350 Kiefern-Rundholz, 820 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 6360 Kiefern-Sleeper, 3260 Kiefern einfache Schwellen, 148 eichene Plancons, 750 Eichen-Rundholz, 13 Eichen-Randholz, 2600 eichene Rundschwellen, 5000 eichene einfache und doppelte Schwellen; für L. Rodemann durch Freund 1546 Kiefern-Rundholz, 2121 Eichen-Rundholz; für S. Weisner durch Warschkalkiewicz 10 Traften, 1575 Kiefern-Rundholz, 4408 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 7084 Kiefern-Sleeper, 2990 Kiefern einfache Schwellen, 112 Eichen-Randholz, 13 515 eichene Rundschwellen, 731 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Pohl u. Friedmann, Hofenzweig u. Söh, L. Seelig durch Schleyer 4 Traften, für Pohl u. Friedmann 582 Kiefern-Rundholz, 1069 eichene Balken, Mauerlatten und Timber, 365 Kiefern-Sleeper, 642 eichene Plancons, 792 eichene Rundschwellen, für Hofenzweig u. Söh 217 Kiefern-Rundholz, 1319 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 317 Kiefern-Sleeper, 282 Kiefern einfache Schwellen, 621 eichene Plancons, 218 eichene Rundschwellen, 754 eichene einfache und doppelte Schwellen, für L. Seelig 80 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber; für Herrn Bengisch durch Feldscher 4 Traften, 1614 Kiefern-Rundholz, 540 Rundbalken; für S. D. Jaffe durch Dittmann 4 Traften, 2745 Kiefern-Rundholz.
am 11. Juni.
Eingegangen für S. Gahn durch Willkiewicz 3 Traften, 1530 Kiefern-Rundholz, 15 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 5 Rundbalken, 1 eichenes Plancon, 17 Rundbalken, 2 Eichen; für A. Arnheim durch Wiesenberg 7 Traften, 3842 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 730 Kiefern-Sleeper, 3844 Kiefern einfache Schwellen, 2568 eichene Plancons, 281 eichene Rundschwellen, 2688 eichene einfache und doppelte Schwellen, 60 711 Stäbe und Blamirer; für S. D. Jaffe durch Graf 3 Traften, 3267 Kiefern-Rundholz; für S. Birnbaum durch Friedmann 4 Traften, 2235 Kiefern-Rundholz, 800 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 273 Kiefern einfache Schwellen, 47 Rundbalken, 12 tannene Balken, 58 eichene Plancons, 46 Eichen-Rundholz, 27 Eichen-Randholz, 132 eichene einfache und doppelte Schwellen, 165 Rundbalken; für Mr. Horwitz durch Gajka 1 Traft, 364 Kiefern-Rundholz, 1167 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 14. Juni 1896. (2. n. Trinitatis.)
Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr kein Gottesdienst. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi.
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Besuche und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.
Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.
Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.
Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Gottesdienst und hl. Abendmahl: Superintendent Helm.
Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Evangelische Gemeinde in Mader: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Frebel. Nachher Besuche und Abendmahl.
Bethaus zu Dessau: morgens 8 Uhr Pfarrer Endemann.
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 11 Uhr Pfarrer Endemann.
13. Juni: Sonnen-Aufg. 3.35 Uhr. Mond-Aufg. 5.01 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 8.21 Uhr. Mond-Untg. 10.35 Uhr.

Damenkleiderstoffe.
Grösste Auswahl aller Gattungen v. Einfachsten bis zum Elegantesten.
Mohair doppeltbreit, das Modernste à M. 1.25 per Meter
Muster auf Verlangen franko ins Haus.
Ball- und Gesellschaftsstoffe garantiert reine Wolle à 65 Pf. per Meter
versenden in einzelnen Mtrn. franco ins Haus, neueste Modebilder gratis.
OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxkin von M. 1.35 per Meter an.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme an der Beerdigung unseres lieben Bruders, Onkels u. Schwagers
Gustav Schulz
 sagen allen Freunden und Bekannten tiefgefühltesten Dank.
 Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Das alte Schulgrundstück der IV. Gemeinde, alte Jakobs-Vorstadt Nr. 318 (Weinbergstraße Nr. 23) soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder, im Wege der Auktion veräußert werden.

Verkaufstermin am 25. Juli 1896, vormittags 11 Uhr, im Magistrats-Sitzungsaal zu Thorn (Rathhaus 1 Treppe.) Die näheren Kaufbedingungen sind in unserem Bauamt, Rathhaus 2 Treppen, zu erfahren.
 Thorn den 26. Mai 1896.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es hat sich herausgestellt, daß die hiesige **Conduktstraße** — in dem Zuge zwischen der Graudenzerstraße und der kleinen Bache — für den Wagenverkehr zu schmal ist und wird daher der bezeichnete Straßentheil dauernd für den Wagen- und Reiterverkehr gesperrt.
 Thorn den 9. Juni 1896.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Meßbriefe Nr. 285 des Königlichen Hauptzollamts zu Thorn vom 22. April 1884 mit XIV 95 bezeichnete, auf den Namen des Schiffseigners **Martin Posiadly** zu Thorn im Schiffsregister unter Nr. 240 eingetragene

Gölle

ohne Riesbord und ohne Verdeck, deren Heimathsort Thorn ist, am **22. Juli 1896 vorm. 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Meßbrief und Schiffsbrief, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in Abtheilung V eingesehen werden.
 Thorn den 9. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Plotterie, Blatt 52 und 174, auf den Namen der Eigentümer **Simon und Katharina** geborene **Wojciechowska-Buszynski'schen** Eheleute eingetragenen, in Plotterie im Vorred bezw. in Plotterie am Wege nach Kompanie belegenen Grundstücke (Rathnerstraße, Wohnhaus, Stall, Scheune, Schweine-stall mit Hofraum und Hausgarten, Acker, Wiese)

am **10. August 1896**

vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 52 ist mit 5,07 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,81,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Blatt 174 ist mit 6,86 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,83,70 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Gebäude sind bei diesem Grundstücke nicht nachgewiesen.
 Thorn den 6. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonntag den 13. Juni 1896** vormittags 10 Uhr werde ich in **St. Mocker, Bergstr. Nr. 8**, bei dem Olszewski'schen Eheleuten **1 Wäschebind, 2 Paar Fenster-gardinen und 1 Spiegel** gegen Baarzahlung versteigern.
Heinrich, Gerichtsvollzieher fr. A.

Tapeten

aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt billig
J. Sellner,
 Tapeten- und Farbenhandlung.
3 bis 4000 Dachpfannen
 (Mönche u. Nonnen) sofort zu kaufen gesucht.
Reinhold, Maurermeister, Culmsee.

Dr. Clara Kühnast,
 Elisabethstrasse 7.
 Zahnoperationen. Goldfüllungen.
 Künstliche Gebisse.

Erklärung.

Die in Nr. 133 dieser Zeitung vom Dienstag den 9. Juni aufgestellten Behauptungen des Kaufmanns Herrn Schnibbe hier, sind von allen Schiffseignern als grundtätlich bezeichnet worden, da die gemachten Angaben des p. Schnibbe nicht wahrheitsgetreu sein können. Nicht alle Schiffer sind freisichtig beim Unterschreiben oder auch schon zuvor bei der Befrachtung. Es kann doch nur in solchen Fällen vorkommen, wenn ein Steinkieferant den Schiffer für dumm ansieht und demselben zumutet, jede Ueberweisung von Steinen als Kl. I zu unterschreiben, oder den erleidenden Nachtheil ihm zu erlegen. Ferner ist es ja auch möglich, daß ein einzelner Schiffer Anfrage bei Herrn Schnibbe gemacht hat, ob Steine zu verfrachten wären, das finden wir geschäftlich; in bittender Weise wird das aber nicht gesehen. Wenn ferner der Bahnverwalt nicht theurer und ebenso bequem wie mit Kähnen ist, dann möchte doch jeder Steinkieferant vorziehen, mit der Bahn zu verladen, auch wenn ein Verlust von 25 Pf. per Mille entsteht. Wenn Herr Schnibbe feststellt, daß seine Schiffer bei 30 Mille Ladung in zwei Tagen 125 Mark reinen Verdienst haben, warum kauft oder baut sich Herr Schnibbe dann nicht selbst einen Kahn und wird Schiffer? Dann würde er auf dem schnellsten Wege ein reicher Herr werden. Herr Schiffer Schnibbe würde dann die Kähnschiffer auf ganz andere Füsse stellen und hoffentlich jedem Ablader und Empfänger zur größten Zufriedenheit unterschreiben und auch liefern? —

Die Weichschiffer.
 Carl Friedrich, Strahl-Danzig.
 Kähneuer.
 Kähnschiffer W. Mielke-Thorn.

Allen denen, die beim Sommerfest in so liebenswürdiger, entgegenkommender Weise zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben und denen wir es verdanken, daß der Ertrag ein so erheblicher ist, insbesondere auch der Kapelle und deren Dirigenten, Herrn Rieck, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
 Der Vorstand
 des vaterländischen Frauen-Vereins.

Als feine Damenschneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich **Clara Tornow, Mocker, Schwagerstr. 48.**

Zu Gartentischen

geeignet sind ca. 100 eiserne Ständer (auch einzeln) billig abzugeben.
Singer & Co. A.-G.,
 Thorn, Bäderstr. 35.

Unerreicht an Güte!



Mathews'sche Pudding-Pulver
 in Vanille, Himbeere, Erdbeere, Ananas, Schokolade, Gemüts- u. Citronen-Geschmack. Carton (für 6-8 Personen) à 20 Pfg. Beutel (" " " ") à 10 Pfg.
S. Mathews, Berlin,
 Kaiser Wilhelmstraße 18a.

Feine Tafelbutter
 liefert wöchentlich zwei Mal frei ins Haus pro Pfd. 1 Mk. das
Dom. Gr. Opof p. Neu-Grabia.
 Bestellungen in der Expedition dieser Zeitung.

Delikate Matjesheringe
 empfiehlt **Hugo Eromin, Meßstr. 81.**

Westpreuß. Gewerbe-Ausstellung.
 Graudenz 1896.

Sonntag den 14. d. Mts., 11 1/2 Uhr:
Eröffnung der Ausstellung.

Die Ausstellungs-Gebäude sind jeden Tag von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends geöffnet. Eintrittsgeld 50 Pf.
 Von 7 Uhr abends ab auf dem elektrisch erleuchteten Ausstellungsplatz: **Concert** der Militärkapellen. Eintrittsgeld 20 Pf.
 Jeden Donnerstag Vormittag: **Concert.**
 Jeden Sonntag und Donnerstag: **Fahrpreisermäßigung.**

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe
 für Herren und Knaben in Cheviot, Melton, Zwirnbuxkin, Loden, **Wagentuche, Wagenrippe, Nathschuur, Polsterleinen und Ledertuch,**
 farbige Livree- und Uniformtuche,
 empfiehlt in grosser Auswahl die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Zur Anfertigung jeder Art **Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottolie Graefe,**
 Grabenstr. 12, 1.

10-15 tüchtige Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **A. Schlawin, Zimmermeister,**
 Stolz in Pomm.

Einen Klempner

zum Reparieren der Dächer sucht **Ziegelei Antoniewo.**

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim **Eisenbahnban Stettin.** Tagelohn 4 Mk. 80 Pf., im Accord mehr. Zu melden bei **Bauunternehmer F. Reitz**
 in Thorn, Brombergerstr. 35.

3 Zieglergesellen

auf hohem Accord, sowie 2 Aufkarrer u. **Topfschneifer** können sich melden.
M. Rummel, Mehlsack Ostpr.

Tüchtige Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim **Eisenbahnban Stettin.** Tagelohn 2 Mk. 60 Pf. bei eifriger Arbeitszeit. Zu melden bei **Bauunternehmer F. Reitz,**
 Thorn, Brombergerstr. 35.
 Ein tüchtiges, erwachsenes **Kinder mädchen** für zwei Kinder sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.
3rädriger Krankenwagen
 billig zu verkaufen **Gerechtestrasse 1.**
 Eine **Balkonwohnung,** 5 Zim. u. Zub., Badstube, mit auch ohne Pferdebestall, vollst. renov., vom 1. Juli zu vermieten. **Brombergerstr. 36.**

„Liederfreunde“.
 Heute Sonnabend im Schützenhausgarten:
4. Stiftungsfest.
 Anfang 8 Uhr.
 Der Vorstand.

Wohlthätigkeitsverein
 Podgorz.

Am **Sonntag den 14. Juni cr.** findet das

I. Sommerfest

im Garten zu Schlüßelmühle statt.

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Krelle.**

Tombola.

Preisregeln. — Preiszettel.
 Nach Schluß des Concerts:
Tanz.
 Anfang 4 Uhr.
 Entree pro Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 der Vorstand.

Rudak.

Fenski's Concert-Garten.
 Sonntag den 14. Juni cr.
 nachmittags 5 Uhr:

Großes Militär-Concert.

Eintrittsgeld 25 Pf.,
 von 1/2 7 Uhr ab 15 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

NB. Von 3 Uhr ab stehen am Stadtbahnhof (Al. Bahnhof) **Reiterwagen** zur gef. Benützung.
 Bei einbrechender Dunkelheit:
Brillante Beleuchtung des ganzen Gartens.

Für gute Speisen und Getränke etc. ist bestens gesorgt.
 Auf Wunsch nach dem Concert
Tanzkränzchen.

Neue Matjes-Heringe

empfehlen
A. Mazurkiewicz.

Ein schön gelegenes **Grundstück** mit 2 Häusern, evtl. getheilt, auf der **Bromb. Vorstadt,** sof. z. verkaufen.
 Auskunft ertheilt
Tischlermeister Körner.

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne **Büchergel.** zu verm. **Junkerstr. 6, 1.**
 Ein kl. möbl. Zim. ist an eine anst. Dame bill. z. v. **Strobandstraße 16, part., r.**

Möbl. Zimmer Kabinet und Büchergel. billig zu vermieten **Bachstraße 13, 1.**

Möbl. Zimmer, 10 Mk. monatlich, zu vermieten **Schloßstr. 4.**

In meinem Hause, Schillerstraße 8, ist die **3. Etage** zu verm. **Befichtigung** Vorm. 9-12 Uhr, Nachm. 3-6 Uhr.
J. Dinter's Wwe.

Mellienstraße 89
 ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. Oktober für 1050 Mk. zu vermieten.

Möbl. Zimmer, auch als Sommerwoh., zu vermieten **Fischerstraße 7.**

2 möbl. Zim. m. Büchergelaf z. v. **Bankstr. 4.**
Strobandstraße 12 ist die **Schlosserei** nebst Wohn. vom 1. Oktober zu verm.

Ein möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu verm. **Neustädt. Markt 18, II.**

Gut m. Wohn. mit auch ohne Büchergel. zu verm. **Neustädt. Markt 20, 1.**

Gerechtestrasse 21
 ist die 1. Etage verkehrshalber von sof. zu vermieten. **Hesselbein.**

2 sep. gel. möbl. Zim. mit Gartenben. ev. **Büchergel.** zu verm. **Schloßstraße 4.**
 Ein freundl. möbl. Vorzimmer zu vermieten **Brüdenstr. 16, 3 Tr. rechts.**

Möbl. Wohn. m. auch ohne Büchergelaf zu vermieten. **Gerstenstraße 10.**
 Eine freundl. Wohn. u. Feldstr.-Ecke. **Gr. Mocker, Linden- u. Feldstr.-Ecke.**
Nadolski, Steuerbeamter.

Möbl. Wohnung mit Büchergelaf, von Herrn **Auditor Wagner** 6 1/2 Jahre bewohnt, ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Zu erfragen **Bachstr. 15.**

Turn-Verein.
 Freitag abends 10 Uhr
 bei **Nicolai:**

Haupt-Versammlung.

Kriegerfechtanstalt.
 Sonntag, 14. Juni cr.

Wiener Café in Mocker: Großes

Volks- und Kinderfest.

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabs-Hoboiisten Herrn **Schallinatus.**

Glücksrad.

1. Hauptgewinn: **6 Stück neue elegante Wiener Röhrräder** aus dem Möbelmagazin des Herrn **Trautmann** hier.

Aufsteigen von 2 Nierenluftballons.

Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält ein Los. Jedes Los gewinnt.

Pfefferkuchen- u. Blumenverlosung.

Anfang 4 Uhr nachmittags.
 Eintritt à Person 25 Pf. Mitglieder frei.
 Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
 Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfecht Schule 1502 Thorn.

Schützenhaustheater.

Sonnabend bleibt die Bühne wegen Privatfeiern geschlossen.

Nächste Vorstellung:

Sonntag den 14. Juni 1896.

Neues Theater- u. Variété-Programm.

Die Direktion.
 Im Garten des **Variété-Theaters zur „Reichskrone“**
 Katharinenstraße 7.

Täglich Auftreten von Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr **Rüssel**).
 Täglich neues Programm.
 Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.
 Entree: nummerierter Platz 50 Pf., unnummerierter Platz 30 Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbilletts à 30 und 20 Pf.**
 Es ladet höflichst ein

Theel.

Coppernikus-Hotel.

Neu! Neu! Neu!
 Sonnabend Nachm. 6 Uhr:
Eröffnung des Gartens,
 verbunden mit

Krebs Suppeessen.

Königsberger Bier vom Fass.
Stille.

Volks-Garten.

Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert.
 Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Paul Schulz.
 Nur Damen mit Einladungen haben Zutritt.

Gasthaus zur Erholung

Rudak.
 Sonntag den 14. d. Mts.
 von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
J. Fenski.

Tanzmusik

(Klavier, Violine, Trompete), kann ständig Sonnabend und Sonntags gestellt werden. Diefelbe eignet sich für ein vom besseren Publikum beachtetes Lokal.
 Preis nach Vereinbarung billig.
 Auch werden Aufträge von Auswärts entgegen genommen.
 Dfiet. unter W. 3 an die Exped. d. Ztg.
 2 möbl. Zimmer mit Gartenbenützung sofort zu verm. **Mocker, Thonerstraße 1.**